

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

Auf zu neuen Ufern ... Renaturierung bringt vierfachen Gewinn für Arnsberg

- Ansprache am 2. Juli 2004 zum Start der Renaturierung der Oberen Ruhr in Arnsberg -

Wir beginnen heute in Arnsberg im Rahmen des Landeskonzepts "Naturnahe Entwicklung der Oberen Ruhr" zwei große Renaturierungsprojekte. Dazu begrüße ich Sie alle recht herzlich. Mein besonderer Gruß gilt Ihnen, sehr geehrte Frau Staatssekretärin Christiane Friedrich. Ich freue mich, dass Sie aus dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz in Düsseldorf zu uns gekommen sind.

I.

In den letzten 150 Jahren hat die Ruhr in Arnsberg viel von ihrer natürlichen Vielfalt und Schönheit verloren. Ruhr und Ruhrauen wurden einförmig und arm gemacht.

Man grub die Ruhr in ein schmales befestigtes Bett ein. Der Fluss konnte sein Bett nicht mehr verändern, sondern nur noch vertiefen. Die Ruhr "verschwand" buchstäblich aus dem Gesichtsfeld und damit aus dem Stadtbild.

Damit wurde die Ruhr auch von ihren Auen abgeschnitten. Man raubte dem Fluss seine vielgestaltigen Adern und Nebengewässer in den Auen. Die Auen trocknete aus und wurden stellenweise aufgehöht.

Die natürliche vielgestaltige und erlebbare Flusslandschaft Ruhr, wie wir sie aus den historischen Stadtbildern Alt-Arnsbergs kennen, wurde künstlich verändert – zum Nachteil der Ökologie, zum Nachteil der Menschen (höhere Hochwasser, schlechtere Gewässerqualität) und zum Nachteil des Stadtbildes. Gerade hier an der Mengen Wiese mitten in der Stadt verschwand die reizvolle enge Nachbarschaft von Natur und Kultur, d. h. die vielgestaltige Flusslandschaft Ruhr vor dem Hintergrund der historischen Altstadt.

II.

Das Landeskonzept "Naturnahe Entwicklung der Oberen Ruhr" eröffnet dem Fluss und der Stadt neue Möglichkeiten, die "alte" und reiche natürliche Flusslandschaft und hier auf der heutigen Mengen Wiese die besondere Nachbarschaft von Natur und Kultur wieder herzustellen.

Wir wollen die Ruhr und die Ruhraue ökologisch aufwerten, reicher machen und interessanter gestalten. Wir wollen die Obere Ruhr als zentralen Teil unserer Stadt "erlebbar" machen und alte sichtbare Bezüge neu schaffen. Und wir wollen einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz leisten.

Für eine innerstädtische naturnahe und zugleich kulturbereichernde Gestaltung hat sich in besonderer Weise der Ruhrabschnitt hier im Bereich der "Mengen Wiese" angeboten.

Hier entsteht eine dauerhaft durchströmte Flussschleife mit offenen Kiesbänken als Verzweigungsrinne sowie einer zeitweise überschwemmten Flutmulde. Zudem schaffen wir für die Menschen wieder Zugang zur Ruhr. Ich bin sicher hier wird sich etwas bewegen. Nicht nur im Hochsommer.

Im "Alten Feld" wird unterhalb der "Kamelbrücke" auf einer Länge von rund 700 m ein möglichst naturnaher Gewässerabschnitt angelegt. Die vorhandenen massiven Uferbefestigungen werden entfernt. Durch Abgrabungen im Uferbereich und Abflachen der Uferböschungen wird die Ruhr wieder ein naturnaher, von Schotter- und Kiesbänken geprägtes Gewässer.

III.

Die naturnahe Entwicklung der Oberen Ruhr bringt für Arnsberg vierfachen Gewinn:

- **Einen Gewinn für die Natur.** Die **Gewässer- und Artenvielfalt nimmt zu.** Naturnahe Auen sind besonders wertvolle Naturräume. Die Selbstreinigungskräfte der Ruhr werden gestärkt. Die **Qualität der Gewässer wird** noch **besser.** Wir entnehmen unser Lebensmittel Nr. 1 – das Trinkwasser - auch aus der Ruhr.
- **Einen Gewinn für den Hochwasserschutz.** Die Auen nehmen überschüssige Wassermengen auf. Beim sogenannten Jahrhundert-Hochwasser senken wir den Hochwasserpegel **bis zu 25 cm.**
- **Einen Gewinn für das Stadtbild.** Die Ruhr wird sichtbar. Hier im Bereich der Mengen Wiese stellen wir **die geschichtsreiche Nachbarschaft von Natur und Kultur, von Ruhr und Schloßberg** wieder her. Und die **Ruhr** wird hier für Einwohner und Gäste **wieder zugänglich.**

- **Und – das ist eine Besonderheit in unserer Stadt - einen Gewinn für den Lärmschutz.** Mit dem Bodenaushub hier in Alt-Arnsberg erhöhen wir den Lärmschutzwall im Neheimer Binnerfeld und leisten damit einen Beitrag gegen das Umweltübel Lärm.

Die beiden Renaturierungsprojekte werden mit Fördermitteln des Landes Nordrhein-Westfalen realisiert. Der verbleibende städtische Eigenanteil wird als ökologische Ausgleichsmaßnahme finanziert. Das heißt: Diejenigen, deren Grundstücke durch öffentliches Planungsrecht zu Bauland werden, finanzieren die Renaturierungsmaßnahmen mit als Ausgleich für die Inanspruchnahme der Natur auf ihren Grundstücken für Gebäude, Straßen und sonstigen Anlagen. Dieser Ausgleich musste früher auf den eigenen Flächen hergestellt werden, er kann jetzt auch durch die Finanzierung wichtiger ökologischer Projekte wie die Renaturierung der Oberen Ruhr geleistet werden.

Ich wünsche den Wasserbauarbeiten viel Erfolg. Auf zu neuen Ufern.